

Leuchtschrift füllt Leerstelle

NOVUM Stadtkirche „ersetzt“ Lutherkanzel durch Projektion. Gezeigt werden Lutherzitate, erstmals an diesem Sonntag.

VON IRINA STEINMANN

WITTENBERG/MZ - Luthers Predigtkirche? Da liegt es doch nahe, dass auch die Kanzel... Folgt man Pfarrer Johannes Block, so nehmen manche in der Stadtkirche tatsächlich bis heute eine Fehlstelle wahr. „Immer wieder suchen und fragen Besucher nach der Lutherkanzel“, so Block. Man weiß sogar, wo sie gestanden hat, auf der Nordseite an der östlichsten Säule des Kirchenschiffes. Nur Unbedarfte nehmen wohl an, dass die andere - prächtige - Kanzel, die es ja auch gibt und die durchaus genutzt wird etwa für die Veranstaltungsreihe „Kanzelreden“, die fragliche sein könnte. Wittenberger und andere Eingeweihte freilich wissen, die Kanzel - Luthers Kanzelchen, wie man bei einer Gesamthöhe von gerade mal zweieinhalb Metern eher sagen müsste - befindet sich seit nun weit über 130 Jahren im Lutherhaus.

1883 kam sie in die damalige „Lutherhalle“, wo sie heute zentraler Teil der Dauerausstellung ist. Aber zurück in die Stadtkirche. Dort möchte man die Leerstelle, die seither im Gotteshaus klafft, jetzt füllen. Als ein „Ort des Wortes“, als den sich die Stadtkirche Block zufolge versteht, soll dies denn auch durch Worte geschehen. Vorgesehen ist eine „sichtbare und zugleich dezente Projektion von Lutherzitaten auf die betreffende Säule“. Also nicht in Knallrot oder Giftgrün sondern in Weiß - und natürlich nicht aus dem irdischen Wortbestand des Reformators, der sonst vom Volk so gerne zitiert wird.

Das Ziel der Installation lautet: „Der Kirchenraum gewinnt an Erlebnisqualität durch aufleuchtende Zitate, die das vergangliche Wortgeschehen symbolisieren, und der Besucher wird durch Lutherworte



Das Original im Lutherhaus

in Martin Luthers Predigtkirche inspiriert.“ Die Anregung, die Stadtkirche durch Licht-Spiel als „Wort-Kirche“ zu markieren, hat Block aus einem Museum mitgenommen. Auf Deutsch und auf Englisch und in zwei verschiedenen Blöcken à fünf Sprüchen werden die Besucher sich mit Worten Luthers auseinandersetzen können, ein Block dauert 15 Minuten - während der Gottesdienste soll nichts zu sehen sein, da gilt das gesprochene Wort.

„Wo das Wort ist, da ist das Paradies und alles“, lautet einer der Sprüche, die Johannes Block besonders schätzt. Der „Clou“ sei, dass die bereits vorhandenen Schriftbänder in der Kirche durch die Projektion quasi fortgesetzt werden. Das angespannte Budget der Stadtkirchengemeinde belastet die Installation - Kauf eines Beamers,

AUSFLUG

Expo-Exponat

Ein gewisses Aufsehen erregte die aus dem 15. Jahrhundert stammende Kanzel um die Jahrtausendwende. Für ein halbes Jahr reiste sie nach Hannover, um dort das Land Sachsen-Anhalt auf der Weltausstellung „Expo 2000“ zu repräsentieren. Für diesen Auftrag war sie auch restauriert worden. Vorausgegangen war der Entscheidung, die Kanzel nach Hannover zu entsenden, in Wittenberg eine durchaus lebhaft debattierte um ein anderes Zeugnis Wittenberger Identität: Eigentlich hatte, *horribile dictu*, das Lutherdenkmal vom Markt reisen sollen. Abgebaut wurde es dann viel später trotzdem - zwecks Restaurierung. Dafür kam 2010 die Armada der Plastik-Lutherchen. 105

Programmierung, Übersetzung - übrigens nicht; Block konnte eine Spenderin aus seiner Heimat Bad Pyrmont, die Unternehmerin Heide Viethmeyer, dafür gewinnen.

In Betrieb genommen werden soll die Projektion von Lutherworten an diesem Sonntag *nach* dem Gottesdienst (11.30 Uhr). Es ist der Sonntag Invokavit, der erste Sonntag der Passionszeit, der Martin Luthers berühmten Invokavitpredigten den Namen gegeben hat. „Nach Bilderstürmereien und Unruhen in Wittenberg haben Martin Luthers Invokavitpredigten wieder mehr Ordnung in die noch junge Reformationsbewegung gebracht“, erinnert Block an die Historie. Zum Sonntag Invokavit lädt die Stadtkirchengemeinde außerdem zu einem besonderen Gottesdienst (10 Uhr): Es predigt Friedrich Schorlemmer.